

Predigttext

Beschenkt
von oben

Und er sprach zu ihnen:
Ihr seid von unten her,
ich bin von oben her; ihr
seid von dieser Welt, ich bin
nicht von dieser Welt.

Johannes 8, Vers 23

Was Jesus behauptet ist wahr und glaubwürdig, weil er gesandt ist, zu tun, was Gott gefällt. Höre ich neben den verständlich menschlichen »Ich bin«-Worten (Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Leben, der Weinstock und das Brot) auch die abgrenzende Feststellung: »Ich bin von oben« und ihr Menschen seid von unten. Kann ich diesen Unterschied akzeptieren? Oben und Unten – Gott und Mensch.

Gefährlich wird es, wenn Menschen das Oben beanspruchen und Abhängigkeiten schaffen, die nur Gott beanspruchen können.

In meiner Kindheit gab es im Dorf ein Sanatorium für Lungenkranke mit dem Namen Lebenswende. Dort erfuhren die Kranken Heilung. In der Heilstätte konnten wir Kinder von kranken Menschen lernen, wie sie sich der ärztlichen Kunst anvertrauten, gewissenhaft Medikamente schluckten und Regeln einhielten. Dem Tun des Arztes wurde vertraut. Ganz selbstverständlich wurde eine Hilfe von außen, von oben, angenommen. Wir freuten uns als Kinder, dass das Sanatorium nicht Krankenhaus genannt wurde, sondern Lebenswende.

Lebenswende oder Heilung/Heiligung ist gottwohlgefällig. Leben wir heute gottwohlgefällig oder eher menschenwohlgefällig?

»Gott nimmt dich an, so wie du bist«, flüstern sich Christen gerne ins Ohr. Mit deinen Ecken und Kanten kannst du schon so bleiben wie du bist. Ein großer Trugschluss! Ein guter Arzt versucht die Ecken und Kanten, die sich als Krankheiten darstellen, zu bekämpfen oder aber erträglich zu gestalten. »Bleibe wie du bist«, fragt und erinnert nicht, baut nicht auf. »Bleibe wie du bist«, provoziert Sterben. Solche Rede verharmlost das Leben, weil es mich hindert immer wieder aufzubrechen.

Wir wissen oder ahnen schon, was Gottes Wille ist und tun ihn nicht. Warum? Weil wir autonom sein wollen mit Wissen, Logik, Angst, Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit, Macht und Gewalt.

Jesu sagt die selbstbewussten Worte, damit wir uns helfen lassen: »Denn, wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr sterben in euren Sünden ... Und der mich gesandt hat, ist in mir.« Dem Willen Gottes komme ich näher, wenn ich mich von Oben beschenken lasse, wenn ich mich Jesus Christus anvertraue.

Manfred Goerl,
Pfarrer in Rudolstadt

Bibellese

Wochenlied: EG 366

Leseordnung:

Sonntag, 24. 2.: Psalm 10
Montag, 25. 2.: Lukas 11,14-28
Dienstag, 26. 2.: Lk 11,29-36
Mittwoch, 27. 2.: Lk 11,37-54
Donnerstag, 28. 2.: Lk 18,31-43
Freitag, 1. 3.: Lk 19,1-10
Samstag, 2. 3.: Lk 19,11-27
Predigttext:
Johannes 8,(21-26a)26b-30



Wirkungskreis

Es ist ungemein wichtig und nützlich, selbst in einem kleinen Wirkungskreis als gutes Beispiel zu wirken, denn auf diese Weise beeinflusst man Dutzende und Hunderte von Menschen.

Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821 bis 1881)

Sieben Wochen Weltbürger-Training

Risiko-Abbau statt Suche nach ehrenwerten »Riskier-was«-Situationen

Ohne Abstriche: Das diesjährige Motto der Evangelischen Fastenaktion »Sieben Wochen Ohne« gefällt mir: »Riskier was, Mensch! Sieben Wochen ohne Vorsicht«. Die biblischen Risiko-Typen von David über Daniel bis zum action-verdächtigen Leben des Paulus haben sich in meiner Kindheit gleichrangig gemischt mit den Risiko-Typen meiner Abenteuerbücher aus dem Nachkriegsmilieu oder einigen Indianerbüchern. Eine Tante in der »Ostzone« hat sie für meine Geburtstage gesucht und in den Westen geschickt.

Prophet oder Priester? Mein Favorit war immer der Prophet, ohne Beamtenstatus und »Advocard« in der Tasche. Das Erwachsenenleben hat mir dann viele Lehrstunden in Sachen »Leben ohne Vorsicht« geboten und hin und wieder auch Gelegenheiten zum schlichten Mitmachen. Was also hindert mich, mich auf diese »Sieben Wochen Ohne 2013« zu stürzen wie Lumpi auf den Knochen?

Es ist das bestimmte Gefühl, dass für mich etwas anderes dran ist. Nicht die mehr oder weniger spannende, im schlimmsten Fall rechthaberische Bestätigung dessen, was allerlei Kon-

flikte nah und fern mich gelehrt haben: Risikobereite Menschen sind Wegbereiter! Nicht nur anfangs verkante Erfinder und Entdeckerinnen. Mehr noch die Frauen und Männer, die sich praktizierter Unmenschlichkeit und Lebensfeindlichkeit in den Weg stellen, solange noch niemand anderer da ist, erst einmal sie selbst, wenn es sein muss, allein.

Diese kostbare Tatsache steht auf der Habenseite von Menschheit und Schöpfung. Aber das allein wird nicht reichen. Die mutigen Risiko-Trägerinnen und -Träger könnten im 21. Jahrhundert, dem Risiko-Jahrhundert schlechthin, dastehen wie die sprichwörtlichen »Häuptlinge ohne Indianer«. Es braucht viele Hundert Millionen Menschen mindestens, die aus nüchterner Einsicht das Richtige tun und das Falsche unterlassen. Anders ist der Gordische Knoten aus politisch-ökonomisch-ökologisch-moralischen Fehlentscheidungen, in dem wir uns verheddert haben, wohl nicht mehr zu lösen.

Die Unvorsichtigen, unentbehrlich, wie sie sind, sind Pfadfinderinnen, Lotsen für die, die zur Vernunft kommen müssen, spät, aber noch nicht zu spät. Eben nicht mehr weiterleben »auf Deubel komm raus«; volles Risiko fürs Klima – zweimal im Jahr wird man ja wohl an ferne Strände jetten dürfen. Volles Risiko für ferne Hungerleider –, sollen unsere Schweine etwa von Kartoffelschalen satt werden? Volles Risiko für den Frieden – schließlich produzieren wir die Waffen nur, und

»Unsere gelebte Risiko-Bereitschaft gleicht der Verrücktheit jener Typen, die sich eine Pistole fürs »Russisch Roulett« an den Kopf hielten«

schießen nicht damit. Volles Risiko für die Meere – schließlich leben wir im Binnenland. Volles Risiko für die letzten Tropenwälder: oder wollen Sie etwa auf preiswerte Pflanzenöle und Biosprit verzichten? Eine Risiko-Litanei ohne Ende.

Unsere gelebte Risiko-Bereitschaft gleicht der Verrücktheit jener Typen, die sich eine Pistole fürs »Russisch

Roulette« an den Kopf hielten. Risikobereitschaft? Selbstverständlich, nur die völlig Falsche.

Deshalb ist das meine private Versuchsanordnung für die Fastenzeit 2013: Weltbürger-Training durch tägliche Risiko-Analyse und Check-up mit meinem Tun und Lassen. Meine Umwelt im Dorf und in der benachbarten Stadt werden mir helfen, dazu allerlei Medien und das Unvorhergesehene, das passieren wird, so sicher wie das Amen in der Kirche.

Als unprophetischer Mensch leiste ich meinen Mitmenschen und Mutter Erde sicherlich den nützlicheren Dienst durch Risiko-Abbau als durch die Suche nach ehrenwerten »Riskier-was«-Situationen.

Der zukunftsfähige Weltbürger: massenhaft wird er gebraucht. Auf Geborgenheit und Lebensglück soll er nicht verzichten müssen. Das wäre lebensfremd bzw. ein pures Katastrophenszenario. Aber ohne ihn bleiben die kleinen und großen Prophetinnen und Propheten tragische Gestalten.

Harald Rohr

Der Autor ist Pfarrer i.R., er lebt in Niederdodeleben.

Büchertipps

Texte zur Seelsorge
und Spiritualität

Nach dem ersten Band »Gute neue Mär« versammelt der zweite Band »Erkenntnisse vor dem Gnadenstuhl« nachgelassene Texte von Dietrich Koller aus anderthalb Jahrzehnten. Besonders deutlich tritt uns jener eigenständige theologisch-mystische Denker und begnadete Seelsorger hier als unablässiger Beter entgegen. Wir gewinnen Einblicke in eine engagierte Frömmigkeit, die ganz ohne Frömmelei oder protestantisches Weltretzungspathos auskommt. Neben poetisch nicht durchweg überzeugenden Psalmübertragungen finden wir berührende Gebetstexte, die Kollers weiten geistlichen Horizont widerspiegeln: »Pfungstnovene«, »Das indische Gebet des Körpers«, »Ambrosianischer Adventshymnus«, einen theologischen Essay zum Thema »Gebet« oder eine besondere, auf Luther bezogene Meditationsanregung: »Sich mit dem Kreuz segnen.«

Einige Texte lassen den streitbaren, durch die 68er-Bewegung beeinflussten Kirchenkritiker zu Wort kommen, so wie wir ihn seit seinem Buch »Heilige Anarchie« (Claudius-Verlag München 1999) kennen. In den Texten aus dem Nachlass finden sich »Regeln für eine Basisgemeinde« oder spannende Hinweise auf die Bedeutung von »Gemeinschaft auf Zeit«. Wir entdecken die Theologen, der seine Berufserfahrungen sorgfältig reflektiert, seien es die Jahre als Gemeindepfarrer im Fränkischen, seine Zeit als Schwaberg-Pfarrer bei der Community Casteller Ring oder seine nachberufliche Un-Ruhephase in Erfurt. Mit einladender Geste weist er auf die elementare Bedeutung geistlicher Gemeinschaften und Kommunitäten für die Existenz von Kirche heute hin.

Den Band beschließt eine nachdenkswerte abendmahlstheologische Betrachtung zu dem romanischen Letzter in der Benediktinerklosterkirche zu Wechselburg an der Zwickauer Mulde.

Allen, »Profis« wie »Laien«, die auf der Suche nach gut lesbarer und erfahrungsgesättigter Theologie sind und die – ganz im Sinne des Apostels Paulus – mit Dietrich Koller danach streben, »stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen« (Epheser 3, 16), denen seien diese großartigen kleinen Texte wärmstens ans Herz gelegt.

Thomas A. Seidel

Koller, Dietrich: Erkenntnisse vor dem Gnadenstuhl. Texte zur Seelsorge und Spiritualität. Band 2, herausgegeben von Matthias Rost, Books on Demand, 280 S., ISBN 978-3-8423-3357-4, 19,90 Euro

Zum Vorzugspreis von 15,00 Euro zzgl. Versandkosten zu bestellen bei matthias.rost@web.de

Bilderbücher
mit Zeichentrickfilmen

Zehn »Geschichten aus der Bibel für Kinder« sind jetzt in einer Box zusammen mit den entsprechenden Trickfilmen auf DVD erschienen. Die Bilder-

bücher mit Illustrationen von Marijke ten Cate und Texten von Tanja Jeschke eignen sich für Kinder ab drei Jahre zum gemeinsamen Anschauen und Vorlesen in der Familie, im Kindergarten und in der Grundschule.

Die Spieldauer je Film beträgt etwa drei Minuten. Folgende Geschichten gehören zum Paket: Gott macht die Erde, Noah baut die Arche, der höchste Turm, ein Sohn für Abraham, Ruth bleibt treu, David und Goliath, Daniel in der Löwengrube, Jesus wird geboren, der verlorene Sohn sowie Jesus lebt.

(GKZ)

Geschichten aus der Bibel für Kinder. 10 Bilderbücher mit 10 DVDs in einer Box, nacherzählt von Tanja Jeschke, illustriert von Marijke ten Cate, Deutsche Bibelgesellschaft, ISBN 978-3-438-04291-0, 39,90 Euro

Bezug über den Buchhandel oder den Bestellservice Ihrer Kirchenzeitung: Telefon (036 43) 24 61 61

